

## **Protokoll Nr. 8 (2015-2019)**

### **der öffentlichen Sitzung des Fachausschusses „Soziales und Integration“ des Beirats Vahr am 14.11.2017 in der Kita Carl-Severing-Straße**

Beginn: 18:30 Uhr

Ende: 20:30 Uhr

Anwesend waren:

- a) vom Fachausschuss      Herr Andreßen  
                                      Herr Kruse  
                                      Herr Michalik  
                                      Herr Orlovius  
                                      Herr Siegel (in Vertretung für Herrn Lorenz)
  
- b) als beratende Mitglieder    Herr Sád
  
- c) vom Ortsamt                Frau Auras  
                                      Frau Dr. Mathes
  
- d) als Gäste                    Frau Kruse-Cordes, Frau Meyer-Mölleringhof (Kita Carl-Severing-Straße)  
                                      Herr Stöver (Quartiersmanager)

Die schriftlich vorgelegte Tagesordnung wird genehmigt.

Das Protokoll Nr. 7 der Sitzung am 08.05.2017 wird ebenfalls genehmigt.

#### **TOP 1: Situation und Perspektiven der Kita Carl-Severing-Straße**

Frau Kruse-Cordes führt die Anwesenden zunächst durch die Räumlichkeiten der städtischen Kita Carl-Severing-Straße.

Anschließend erläutert Frau Dr. Mathes, dass aufgrund der in der kommenden Woche stattfindenden Planungskonferenz zu dem Thema „Bildung für Chancengerechtigkeit und Integration: Sprache und Elternarbeit in den Vahrer Kitas und Grundschulen“ die Idee entstanden sei, vorab eine Kita exemplarisch hinsichtlich ihrer Strukturen und Probleme besonders zu betrachten.

Frau Kruse-Cordes berichtet, dass es sechs Gruppen für den Elementarbereich und zwei Krippengruppen gebe – das bedeute eine Platzanzahl von insgesamt 140. Für den Elementarbereich stehe für jede der sechs Gruppen ein Raum zur Verfügung. Jeder Raum stehe unter einem anderen Motto, wie zum Beispiel „Bauen“, „Malen“, „Puppenspiel/ Theater“ oder „Literacy“. Das Konzept der Kita sei ein offenes. So könnten sich die Kinder zwischen 8:00 und etwa 10:15 Uhr frei zwischen den Räumlichkeiten bewegen und auswählen, in welchem der Räume sie sich aufhalten möchten. Gleiches gelte für das Frühstück: Die Kinder dürften nach ihren Bedürfnissen entscheiden, wann sie frühstücken möchten. Im Wechsel würden immer einige Kinder morgens bei der Zubereitung helfen. Immer freitags finde ein großes gemeinsames Frühstücksbuffet statt, bei dem die Kinder aussuchen könnten, was zum Frühstück bereitgestellt werden solle. An weiteren Räumlichkeiten gebe es unter anderem eine Kinderküche, einen Frühstücksraum, einen Sport-/ Bewegungsraum sowie einen Differenzierungsraum. In dem Differenzierungsraum finde zum Beispiel die Cito-Sprachförderung statt.<sup>1</sup> Es bestehe zudem eine Kooperation mit der FEBB (Freie Evangelische Bekenntnisschule Bremen). Diese biete an, zu bestimmten Zeiten

---

<sup>1</sup> Mit Hilfe des Cito-Sprachtests wird bereits ein Jahr vor der Einschulung festgestellt, welche Kinder eine zusätzliche Unterstützung bei der Entwicklung ihrer sprachlichen Fähigkeiten benötigen. Der Cito-Sprachtest und die Sprachförderung sind für die Eltern kostenlos.

kostenlos die Sporthalle zu nutzen, was angesichts des nicht allzu großen eigenen Bewegungsraums als sehr positiv beurteilt werde.

Auf Nachfragen der Beiratsmitglieder antworten Frau Kruse-Cordes und Frau Meyer-Mölleringhof folgendermaßen:

- Die Kinder kämen aus 33 verschiedenen Herkunftsländern. Die meisten kämen aus Deutschland (46), Ghana (14) und Syrien (11). Etwa 80 Prozent haben Migrationshintergrund. Viele – bei denen im Elternhaus nicht Deutsch gesprochen wird – lernten recht schnell die deutsche Sprache, auch aus dem Grund, dass ein Großteil der Kinder aufgrund der verschiedenen Herkunftsländer nicht in ihrer Muttersprache miteinander kommunizieren könne. Das Sprachniveau der Kinder sei sehr unterschiedlich. Kinder, die für ihr Alter schon gut in ihrer Muttersprache kommunizieren könnten, hätten es in der Regel leichter eine neue Sprache zu erlernen. Jedoch könnten die Betreuer/innen oft nicht beurteilen, wie gut die muttersprachlichen Kenntnisse seien.
- Wie viele Kinder (bzw. deren Eltern) Fluchterfahrung haben, sei ihnen nicht bekannt, könne jedoch anhand der Herkunftsländer geschätzt werden. Vorteilhaft wäre in diesem Zusammenhang eine Fachkräftefortbildung, wie mit Fluchttraumata umgegangen werden könne und bei der sich verstärkt mit dieser Thematik sowie kulturellen Unterschieden auseinandergesetzt werde.
- Gemeinsam mit Eltern und Schulärzten/innen werde abgewogen, ob Kinder ein Jahr später eingeschult werden sollten als vorgesehen. Zur Vorbereitung auf die Schule gingen die einzelnen Gruppen der derzeit 35 Vorschulkinder bis zu einmal wöchentlich für bestimmte Zeiten in die Grundschule Paul-Singer-Straße.
- Ein 21. Kind im Elementarbereich sei in dieser Kita nicht vorgesehen.

Zu den Schwierigkeiten und besonderen Herausforderungen in der Kita merken die Leiterinnen Folgendes an:

- Hinsichtlich des Personalschlüssels seien sie in diesem Jahr verhältnismäßig gut aufgestellt. Wenn alle der ausgebildeten Fachkräfte anwesend seien, stünden zwei von ihnen pro Gruppe zur Verfügung. Dies sei für die Betreuung von 20 Kindern auch dringend erforderlich, da nicht mit allen Kindern gemeinsam ein festes Programm durchgeführt werden könne und solle. Problematisch sei jedoch die zu geringe Vertretungsreserve. So bestehe aufgrund des momentan hohen Krankheitsstands gerade ein Defizit von 354 Wochenstunden (von insg. 822).
- Zehn Prozent der Arbeitszeit stünden den Fachkräften für Vorbereitungen zur Verfügung, 1,5 Stunden pro Woche für Teambesprechungen sowie zwei Fachtage/ Fortbildungstage pro Jahr. Insbesondere die Zeit für Fachtage und Teambesprechungen reiche nicht aus, auch da es sich mit 40 Personen um ein großes Team handle. Die Zeitkontingente gälten gleichermaßen für alle Kitas, seien aber angesichts des großen Teams nicht bedarfsgerecht.
- Zum Teil liege ein niedriges Sprachniveau der Kinder vor, sodass viel Zeit zur Förderung benötigt werde. Weiter sei die Kommunikation mit den Eltern, die kein Deutsch sprechen schwierig. Hilfreich sei es aber, dass sogenannte Sprinter/innen<sup>2</sup> und Dolmetscher/innen eingesetzt werden.
- Je nach Anzahl der Kinder mit zusätzlichem Förderbedarf gebe es einen Schlüssel für eine zusätzliche Personalausstattung, die sich aber nicht zwischen den Stadtteilen unterscheide. Auch kulturelle Unterschiede der einzelnen Kinder, unterschiedliche Sprachen und Gewohnheiten stellten das Personal vor große Herausforderungen. Besonders kritisiert wird das Konzept der sogenannten 4. Quartalskinder. Kinder, die erst im 4. Quartal – oder auch im 3. Quartal – drei Jahre alt werden, seien im Elementarbereich nicht gut aufgehoben. Um Kleinkinder, die eine besondere Aufmerksamkeit benötigten und in der Regel gewickelt werden müssten, könne sich angesichts der Gruppengröße von 20 nicht ausreichend gekümmert werden. Hinzu komme, dass einige dieser Kinder

---

<sup>2</sup> Sprinter/innen (Sprach- und Integrationsmittler) leisten Hilfestellungen für Zugewanderte und übernehmen insbesondere Dolmetschertätigkeiten im Rahmen dieses Projekts, das vom Jobcenter gefördert wird.

einen geringen Entwicklungsstand aufweisen. Sie gehören in eine Krippe und nicht in die Elementargruppen.

## **TOP 2: Jahresplanung des Programms „Wohnen in Nachbarschaften“ (WiN)**

Herr Stöver stellt die Jahresplanung des WiN-Programms für 2018 vor. Das Budget für das kommende Jahr betrage 150.000 €. Grundsätzlich merkt Herr Stöver an, dass es sich bei vielen der beantragten Projekte um Folgeprojekte mit einem hohen Stellenwert handele. In der Regel seien die Ziele der bisher geförderten Projekte erreicht worden, sodass sich die Projekte über die Jahre oder sogar Jahrzehnte bewährt hätten. Sei dies nicht der Fall gewesen, weil zum Beispiel zu wenige Teilnehmer/innen erreicht wurden, sei meist auch kein Folgeantrag gestellt worden. Dennoch werde im weiteren Verfahren beachtet, dass auch neue bedarfsgerechte Projektideen entwickelt werden.

Von den etwa 30 eingegangenen Projektanträgen seien neun in kleiner Runde der sogenannten „WiN-AG“ als Fördervorschlag bestätigt worden. Die endgültige Entscheidung werde am 23.11.2017 im „Quartiersforum“ getroffen. Das Antragsvolumen dieser neun Projekte betrage knapp 72.000 €. Weitere Projektanträge kämen jedoch im Laufe des Jahres hinzu. Daneben lägen noch Projektanträge vor, die nicht zum 01.01.2018 starten würden und daher erst im Januar geprüft würden.

Herr Stöver stellt die neun Projekte mit dem jeweiligen Fördervorschlag im Einzelnen vor.<sup>3</sup>

Die vorgestellte Jahresplanung wird vom Fachausschuss zur Kenntnis genommen.

Weiter führt Herr Stöver aus, dass aus dem Jahr 2017 noch Restmittel in Höhe von 5.300 € zur Verfügung stünden. In Form eines Pilotprojekts sei angedacht, auf niedrighschwelliger Ebene Praktika für Flüchtlinge anzubieten. Beim Träger Förderwerk könnte eine Person kurzfristig damit beginnen, diesbezüglich eine Erhebung der Bedarfe durchzuführen und Einsatzmöglichkeiten zu prüfen. Hierfür würden schätzungsweise maximal 1.500 € für eine Arbeitsplatz- und Projektausstattung benötigt – die genaue Summe liege noch nicht vor.<sup>4</sup> Herr Stöver wünscht sich hierzu ein Feedback von Seiten des Fachausschusses. Der Fachausschuss sieht das Projekt als wichtig für den Stadtteil an.

Zudem liege ein weiterer Neuantrag im Rahmen des Programms „Soziale Stadt“ vor, wie Herr Stöver berichtet. Aus diesem Programm stünden der Vahr jährlich 60.000 € zur Verfügung. Für 2018 seien noch keine Mittel verplant worden. Vorgesehen sei eine Erneuerung des stadtteiloffenen Außengeländes und Spielplatzes des Gemeindezentrums Dreifaltigkeit, was bereits seit längerem in der Planung sei. Der Mittelbedarf für das Projekt betrage etwa 22.000 €, bei Gesamtkosten in Höhe von ca. 52.000 €. <sup>5</sup> Der Fachausschuss nimmt dieses Projekt zustimmend zur Kenntnis.

## **TOP 3: Verschiedenes**

Es liegt nichts vor.

Sprecher	Vorsitzende	Protokoll
Andreßen	Dr. Mathes	Auras

---

<sup>3</sup> Die Projektbeschreibungen und weitere Informationen sind dem Protokoll als **Anlage 1** angefügt.

<sup>4</sup> Nähere Informationen zu diesem Neuantrag sind dem Protokoll als **Anlage 2** angefügt.

<sup>5</sup> Nähere Informationen zu diesem Antrag sind dem Protokoll als **Anlage 3** angefügt.